

L 7922-52	2	Östlich von Ertingen	164,5 ha
Schotter des Haslach-Mindel-Komplexes (qHM)	Kiese u. Sande f. d. Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag Erzeugte Produkte: Wandkies für Straßen- und Tiefbau {mögliche Produkte: Sande, Rundkiese, Kies-Sand-Gemische, Splitte, Schotter}		
2-5,5 m	Kgr. der Gemeinde Ertingen (RG 7922-6), R ³⁵ 36 100, H ⁵³ 28 260 sowie Bohrung BO7922/232		
14-26 m			
0,2-2,3 m	ehem. Kgr. Ertingen (RG 7922-105), R ³⁵ 36 000, H ⁵³ 28 800		
5,7-8 m			

Gesteinsbeschreibung: Es handelt sich um Mindel-zeitliche Schotter, die in einer etwa N-S gerichteten Rinne, der sog. Ertinger Rinne, abgelagert wurden. Die Profile zeigen, dass die Ablagerungen von der Basis zum Top gröber werden; während im unteren Drittel kiesige Sande und starke sandige Fein- bis Mittelkiese vorherrschen, treten im oberen Teil vornehmlich steinige Mittel- bis Grobkiese auf. Kiesgrube Ertingen: Mittel- bis Grobkies, feinkiesig, wechselnd sandig, abschnittsweise schluffig bis stark schluffig, mit stark wechselndem Steinanteil (Gerölle bis 25 cm Durchmesser), schlecht sortiert, meist horizontal geschichtet, teilweise schräggeschichtet (Abb. 6), mit Sandlagen (vor allem schräg geschichtete Feinsandlagen), lagen- und nesterweises Auftreten von kleineren und größeren Nagelfluhkörpern (im Mittel ca. 15 % Nagelfluhanteil in der Kgr. Ertingen), im oberen Anteil der Ablagerung mit taschenartige eingreifenden Verwitterungslehmen.

Analysen: LGRB-Analysen von großen Mischproben aus der (Gemeindekiesgrube Ertingen, RG 7922-6, 1999):
(1) Probe Ro7922/EP10, repräsentativ für den unteren Profilabschnitt: grobkiesiger Fein- bis Mittelkies, mit 38,3 % Sand und 3,5 % Schluff, Karbonat im Sand: 32,5 %. **(2)** Probe Ro7922/EP11, repräsentativ für den oberen Profilabschnitt: Fein- bis Grobkies, mit 34,8 % Sand und 4,2 % Schluff, Karbonat im Sand: 34,2 %.

Geröllzusammensetzung: **(A)** Proben Ro7922/EP10 und 11, Fraktion 11/22 mm: 6,2 % Quarz und Quarzite, 9,2 % Gneise, 5,4 % Amphibolite und Grünschiefer (Gesamtkristallinanteil: 21 %), 54,3 % Kalksteine, 1,7 % Dolomitsteine, 10,5 % kalkige Sandsteine, 3,7 % kalkfreie Sandsteine, 0,3-18,3 % Nagelfluh. **(B)** Bestimmung am Haufwerk, Fraktion 2-60 mm (nach Mengenanteil geordnet): ca. 40 % graue Kalksteine, ca. 25 % Quarzite, Paragneise und amphibolitische Schiefer/Grünschiefer, ca. 20 % Fein- und Mittelsandsteine, ca. 5 % Milchquarze (Gangquarze aus dem alpinen Grundgebirge), 1-2 % Dolomitsteine, 1-2 % Hornsteine/Kieselschiefer, 1-2 % Nagelfluhbruchstücke.

Vereinfachte Profile: **(1)** Aufschlußprofil der Kiesgrube der Gemeinde Ertingen (sog. "Weilerkiesgrube", RG 7922-6), Lage R³⁵36 120, H⁵³28 400, Ansatzpunkt/Geländeoberkante bei 592 m NN

0,0 - 0,2 m Oberboden, dunkelbraun (Quartäre Deckschicht)
 0,2 - 4,0 m Schluff, kiesig, steinig (Riß-zeitliches Moränensediment)
 4,0 - 7,0 m Mittel- bis Grobkies, feinkiesig, sandig, überwiegend zu Nagelfluh verfestigt (Mindel-zeitlicher Deckenschotter)
 7,0 - 19,0 m Mittel- bis Grobkies, feinkiesig, sandig, schwach steinig, locker bis fest gelagert (Mindel-zeitlicher Deckenschotter)

(2) Bohrung BO7922/232 Brunnen Ertingen (Lage R³⁵36 670, H⁵³28 060, Ansatzpunkt 592 m NN)

0,0 - 5,5 m Lehm, ab 4,5 m mit Kies (Riß-zeitliches Moränensediment)
 5,5 - 11,0 m Kies, sandig, bis 7,6 m lagenweise verbacken (Mindel-zeitlicher Deckenschotter)
 11,0 - 31,2 m Kies und Sand, ab 27,5 m vorherrschend Feinkiese und Sande (Mindel-zeitlicher Deckenschotter)
 31,2 - 35,0 m Ton (Untere Süßwassermolasse)

Nutzbare Mächtigkeit: In der Gemeindekiesgrube Ertingen (RG 7922-6) werden die Kiese gegenwärtig in einer Mächtigkeit von 14-18 m abgebaut, in der alten Kgr bei Ertingen (RG 7922-105) wurden ca. 8 m mächtige Schotter abgebaut. Die Schotter erreichen Mächtigkeiten von 26 m, wovon allerdings 10-11 m grundwassererfüllt sind (Abb. 6). **Abraum:** Die Abraummächtigkeit schwankt im Bereich der Gemeindegrube Ertingen (RG 7922-6) zwischen 1 und 5,5 m, in der alten Kgr. östlich Ertingen (RG7922-105, vgl. Anhang, Teil 3) lag die Abraummächtigkeit bei 0,2-2 m.

Grundwasser: Das Vorkommen liegt in keinem WSG (vgl. LfU 2000).

Mögliche Abbau-, Aufbereitungs- und Verwertungerschwernisse: In den beiden Kgr. (RG 7922-6 und 105) und in der Wasserbohrung Ertingen wurden die Schotter im oberen 2-5 m mächtigen Abschnitt in zu Nagelfluh verfestigter Form angetroffen; auch darunter treten karbonatische Verfestigungen bankweise auf (Abb. 6). Der Anteil an Nagelfluhbildungen innerhalb der aufgeschlossenen Mächtigkeit wird auf 15-20 % geschätzt. Besonders am Top, aber auch inmitten des Kieslagers treten Bereiche mit Fe- und Mn-Oxidüberzügen und Schluffeinlagerungen auf.

Flächenabgrenzung: Die Angaben zum Vorkommen stammen aus dem südlichen Abschnitt, wo die Kiese entlang des Tales vom Ertinger Bach zu Tage treten und heute noch abgebaut werden. Das hier ausstreichende Vorkommen wurde zur Flächenabgrenzung nach Norden bis zu einer extrapolierten Abraummächtigkeit von etwa 5 m gezogen. Im Westen befindet sich die Ortschaft Ertingen. Die Begrenzung im Osten geht vor allem auf Überlegungen zum Verlauf der Ertinger Schotterrinne zurück; hier wird davon ausgegangen, dass etwa im Bereich der Grenzlinie das Abraum-/Nutzsichtverhältnis deutlich über 1 : 3 steigt.

Erläuterung zur Bewertung: Die Abgrenzung und Bewertung geht auf die Aufnahme der o. g. Kiesgruben, der Bohrung BO7922/232 und auf die Kartierung der Talhänge um den Ertinger Bach zurück (SZENKLER 2001). Die aus den Untersuchungen der unmittelbar südlich anschließend Fortsetzung der Ertinger Schotterrinne abgeleitete Richtung und Ausdehnung dieser in die Molasse eingeschnittenen Rinne (vgl. Vorkommen L7922-53 und -54) wurde für die Abgrenzung berücksichtigt. Insbesondere bei Planung eines Abbaus im Nord- und Ostteil des dargestellten Vorkommens sind Erkundungsarbeiten erforderlich.

Sonstiges: Inmitten des ausgewiesenen Vorkommens befindet sich ein Wasserbehälter.

Zusammenfassung: Das 15 bis 26 m mächtige Vorkommen von Mindel-zeitlichen Schottern in der Ertinger Rinne besteht im unteren Drittel aus kiesigen Sanden und stark sandigen Fein- bis Mittelkiesen, im mittleren und oberen Teil vornehmlich aus Mittel- bis Grobkiesen mit stark wechselndem Schluff-, Sand- und Steinanteil. Besonders im oberen 4–5 m mächtigen Abschnitt sind die groben Schotter in großem Umfang zu Nagelfluh verfestigt. Die oberen 13–14 m werden seit langem in den Kiesgruben östlich von Ertingen trocken abgebaut; der tiefere 10–11 m mächtige Abschnitt ist grundwassererfüllt (Talniveau des Ertinger Bachs). Die Fortsetzung des Vorkommens nach Norden und Osten ist nicht untersucht. Wegen der raschen Wechsel in Materialeigenschaften und nutzbaren Mächtigkeiten wird dem Vorkommen ein geringes bis mittleres Lagerstättenpotenzial zugewiesen.